

# Geheimnisvolle Geschichte

**Ekkehardt Löw berichtet über Historie am Dünsberggrund anhand einer „Wanderstrecke“ / Zwischen römischer Schlacht und Wiege des Hauses Solms**

**FRANKENBACH** (moo). Germanen, Bergmänner und Schauergeschichten – sie alle sind ein Teil der Historie des Dünsberggrundes, der kürzlich Thema der Vortragsreihe „Frankenbacher Augenblick“ war. Inzwischen ist die Veranstaltung des SPD-Ortsbezirks Frankenbach schon zur Tradition geworden, und so begrüßte Thomas Prochazka 30 interessierte Besucher auch aus anderen Ortsteilen Bieberbachs. Ekkehardt Löw, Fachmann für Frankenbacher Geschicke, referierte zum Thema: „Geheimnisvoller Dünsberggrund“.

Der pensionierte Lehrer gilt als Frankenbacher Bub, hat er doch dort viele seiner Kindheits- und Jugendjahre verbracht. Löw ist schon seit Jahrzehnten Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Frankenbach.

„Wohl selten findet man in unserer Heimat auf einer Wanderstrecke von etwa

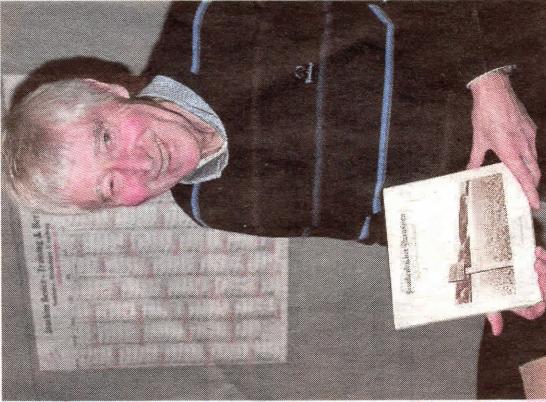
sechs Kilometern so viel konzentrierte Geschichte. Allein die Bedeutung und Hintergründe der historischen Ereignisse im Dünsberggrund können ein ganzes Buch füllen. Eine Wanderung durch den Dünsberggrund zum Zeitpunkt des Mittelalters bringt uns aber unserer vielfältigen Geschichte etwas näher“, stieg der Referent ins Thema ein. Seine gestrige Wanderung begann dabei am Parkplatz Obermühle, wo der Dünsbergbach zusammen mit dem Strupbach in die Bieber mündet. Der Weg führte zum ehemaligen Forsthaus und weiter zur Quelle eines alten Bachlaufs.

Eine wichtige Station hier: die „Adelsmark Bensburg“. Die Bensburg – 1509 noch häufig Bernberg genannt – war ein Ort mit vier Gehöften und ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Sie galt als Wiege des Hauses Solms, da sich hier zunächst der Adel ansiedelte, der aber dann um

1200 und 1350 auf die neuen Burgen in Hohenholz und Königsberg umzog. Weiter ging es zum „Rappou“ einem Quellengebiet kurz hinter der Obermühle. Hier gab es zwölf Quellen, die das Gebiet sumpfig machten. Der „Pappou“ galt als heilige Stätte der Götter, und da ein Dunstschimmer über dem Wasser lag, entstanden manche Schauergeschichten, wie auch die von einem wilden und grausamen Edelmann, der mit zwei feurigen Rappen unterwegs war, Furcht und Schrecken verbreitete und misamt Pferden und Wagen im „Rappou“ versank.

Weiter ging die Wanderung über den Eselpfad, wie ein Weg durch den Dünsberggrund noch 1588 genannt wurde. Hier brachten die Bauern ihr Getreide zu den Mühlen am Bieberbach und das gemahlene Mehl zurück. Die Berufe Berg-

mann, Köhler, Schmied und Schmied dienten seinerzeit zum Broterwerb der Burschen galt. Abschließend berichtete Löw von Hellingarten, Helfholz und Hungerberg, wo eine Schlacht zwischen Germanen und Römern stattfand. In der Sage vom Hungerberg soll der römische Feldherr Germanicus mit seinen Soldaten in der Schlacht verhungert sein, weil die Germanen alle Ausgänge besetzt hielten. Vom Todmal wusste Löw zu berichten, dass hier ein römischer Friedhof eingerichtet war. Am Geisterköppel endete die Wanderung. Doch ging es hier weniger um Geister. Mundartlich hieß es „Gaasteköppel“, es handelte sich also um einen Hügel, auf dem Ziegen gehütet wurden.



**Ekkehardt Löw referierte in Frankenbach.**  
Foto: Moos

**AIESENNER FRANZÖSISCHER 27.11.2019**